



Freiformulierter Erfahrungsbericht

Studienbegleitender Auslandsaufenthalt

Basisdaten

Fakultät/Fach:	Gebärdensprachen
Fachsemester:	7. und 8. Semester B.A.
Gastland:	Vereinigte Staaten von Amerika (USA)
Gasthochschule/-institution:	Smith College
Art des Aufenthalts (z.B. Studium, Praktikum)	Studium
Zeitpunkt des Aufenthalts (z.B. SoSe 2016):	WiSe 2019/20 und SoSe 2020
Dauer des Aufenthalts (z.B. 3 Monate):	1 Jahr (bzw. 2 Semester)
Mobilitätsprogramm (z.B. Hamburglobal, Zentralaustausch):	Zentralaustausch
Bewerbungsrunde (z.B. März 2016):	November 2018

Einleitung

Von August 2019 bis August 2020 verbrachte ich ein Jahr am Smith College in den USA. Obwohl mein Aufenthalt in den letzten Monaten von den Auswirkungen der Pandemie beeinflusst war, war es ein unvergessliches Jahr, für das ich sehr dankbar bin.

Vorbereitung und Anreise

Der Bewerbungsprozess begann im November 2018 mit einigen Formalitäten. Ich kann jedem nur dazu raten, hiermit nicht bis zum Schluss zu warten. Für das Transcript of Records sollte man mindestens zwei Wochen einplanen, da das Studien- und Prüfungsbüro zu solchen Bewerbungsfristen stark ausgelastet sein kann. Für die Bewerbung werden zwei Gutachten benötigt, für die man zwei Dozierende ansprechen muss. Diese sollten promoviert haben, was an einem kleinen Fachbereich fast keine Auswahl mehr zulässt. Ende Januar bekam ich die Zusage durch das Team des Zentralaustausch, woraufhin ich mich direkt beim Smith College bewerben musste. Hierzu war neben den vorhandenen Unterlagen zusätzlich eine englischsprachige Probe einer Hausarbeit gefragt. Die Frist für die Einreichung dieser Unterlagen war sehr kurzfristig. Ende April bekam ich dann die Zusage durch das Smith College mit einigen weiteren Unterlagen, die ausgefüllt zurückzuschicken waren. Es wird ein Gesundheits-Check mit Bestätigung über Standardimpfungen verlangt sowie die Bestätigung über ausreichende finanzielle Mittel. Des Weiteren kann ich empfehlen, sich nicht zu scheuen bei der Partnerhochschule nachzufragen, wenn man im weiteren Verlauf keine ausreichenden Informationen erhält. Bei mir gab es einen Tippfehler in meiner E-Mail-Adresse, der erst sehr spät auffiel.

Finanzierung des Auslandsaufenthalts/ Kosten vor Ort

Wer über den Zentralaustausch einen Studienplatz am Smith College erhält, bekommt gleichzeitig ein Vollstipendium über die Studiengebühren inkl. Einzelzimmer und Verpflegung. Wer die Summe dieses Stipendiums auf dem Formular sieht, merkt, dass das mit einem Lottogewinn vergleichbar ist. Ohne Stipendium wäre ein Studium in den USA unbezahlbar. Die einzigen Kosten, die direkt an das

College zu zahlen sind, sind die für die Krankenversicherung. Diese betragen im akademischen Jahr 2019/20 1.237 US-Dollar pro Semester (erste Zahlung im August, zweite Zahlung im Januar). Sich über das College krankenversichern zu lassen ist Pflicht. Ich bin einer Empfehlung aus einem Erfahrungsbericht einer Vorgängerin gefolgt und habe zusätzlich eine deutsche Auslandskrankenversicherung abgeschlossen. Obwohl amerikanische Krankenversicherungen sehr teuer sind, muss man dennoch häufig etwas für die Leistungen hinzuzahlen (v.a., wenn man sich außerhalb des Studienortes befindet). Ich würde nicht sagen, dass eine deutsche Auslandskrankenversicherung zwingend notwendig ist. In Anbetracht dessen, dass während meines Aufenthaltes eine globale Pandemie ausbrach, war ich dennoch sehr froh, diese doppelte Absicherung zu haben.

Weitere Kosten fallen für den Flug und die Anreise an. Mit Lufthansa zahlt man für Hin- und Rückflug etwa 1200 Euro. Dies geht natürlich mit anderen Fluggesellschaften auch günstiger. Bei Lufthansa ist zu beachten, dass ein Rückflug nur bis ein Jahr im Voraus gebucht werden kann und daher umbuchbar sein sollte. Während des Semesters hat man sonst keine Fixkosten. Im Allgemeinen ist das Auslandsjahr nicht teurer als ein Jahr in Hamburg. Allerdings sind die Kosten ungleichmäßiger verteilt und man muss zu Anfang etwas mehr zusammenspart haben.

Unterbringung und Verpflegung

Als Austauschstudierende am Smith College bekommt man ein Einzelzimmer auf dem Campus sowie Mahlzeiten in den *Dining Halls* auf dem Campus. Ich war mit 14 anderen Studierenden im Haus *44 Green* untergebracht, von denen die Hälfte Austauschstudierende und die andere Hälfte nationale Masterstudierende waren. Oft habe ich von Austauschstudierenden gehört, dass sie während ihres Auslandsaufenthalts nur mit anderen Internationalen unter sich blieben und wenig mit Einheimischen zu tun hatten. Ich bin froh, dass dies in meinem Auslandsjahr nicht der Fall war. Wir hatten schnell eine enge Hausgemeinschaft von in- und ausländischen Studierenden, die ich als sehr bereichernd empfunden habe. Im Allgemeinen ist das Leben auf einem so kleinen Campus recht eng. Fast alle Studierenden leben hier, wodurch man immer wieder dieselben Gesichter sieht und sich häufig spontan trifft. Ich habe mich hier von Anfang an willkommen gefühlt und war sehr schnell integriert.

Auf dem Campus gibt es viele Mensen, *Dining Halls* genannt, die in die Wohnhäuser integriert sind und meist eine gemütliche Wohnzimmer-Atmosphäre haben. Hier kommt man mit dem Studierendenausweis, der gleichzeitig als Schlüsselkarte für alle öffentlichen Gebäude dient, hinein. Unterschiedliche Häuser haben unterschiedliche Speisekarten, wodurch man immer eine gute Auswahl hat. Bis zum Beginn der Pandemie gab es hier Selbstbedienungsbuffets. Danach veränderte sich das System einige Male. Zum Schluss waren es fertige Lunchpakete zum Mitnehmen, wodurch sich die Essensqualität und die Wahlmöglichkeiten verringerten. Falls einem das Essensangebot auf dem Campus zu öde wird, gibt es in Northampton viele Restaurants und Cafés, die sehr empfehlenswert sind. Die Wege sind im Allgemeinen sehr kurz. Alle Gebäude auf dem Campus sind innerhalb von 5 Minuten fußläufig zu erreichen. Um in die Innenstadt von Northampton zu kommen, muss man nur die Straße herunter gehen. Man findet sich im Ort schnell zurecht.

Gasthochschule/ Gastinstitution

Das Smith College ist mit knapp 3000 Studierenden eine sehr kleine Hochschule. Sie befindet sich in der Kleinstadt Northampton, einem sehr liberalen und künstlerischen Ort mit ca. 28.000 Einwohnern, etwa zwei Stunden von Boston entfernt. Das College wurde 1875 als Frauenhochschule gegründet. An dieser Tradition wird bis heute festgehalten, wobei sie durchaus gelockert wurde. Die Universitätspolitik ist sehr liberal und somit gibt es auch einige nicht-binäre und trans* Personen, die dort studieren. Die Akzeptanz hierfür ist sehr groß, was sich auch am Vorhandensein von genderneutralen Toiletten und Umkleieräumen zeigt. Auf Formularen kann meist ein bevorzugter Name und bevorzugte Pronomen angegeben werden. Die Nennung der präferierten Pronomen ist

auch ein fester Bestandteil von Vorstellungsrunden. Cis-männliche Studierende gibt es nur im Rahmen der wenigen Master-Programme und des Austauschprogramms.

Ablauf des Studiums (z.B. Kurswahl, Anforderungen)

Der Aufenthalt beginnt mit der ISP, der *International Student Pre-Orientation*. Dort sind alle neuen internationalen Studierenden eingeladen, also neben den Austauschstudierenden auch internationale Erstis. Das ist eine sehr intensive Woche, in der man den Campus und nette Leute aus aller Welt kennenlernt und z.B. Unterstützung bei der Eröffnung eines Bankkontos erhält. Diese Woche hat mir viel geholfen, an meinem neuen Wohnort anzukommen und mich willkommen und gut aufgehoben zu fühlen.

Zu Beginn des Semesters wurde mir eine Tutoren-Tätigkeit im *German Department* angeboten. Aufgrund einer Software-Umstellung und damit verbundenen technischen Problemen konnte ich diese Stelle allerdings nie antreten. Das war aber auch nicht weiter schlimm, denn meine Zeit war durch die vielen Kurs- und Freizeitmöglichkeiten ohnehin ausgeschöpft.

Als Austauschstudierende am Smith College nimmt man am zwei-semesterigen Programm *Interdisciplinary Studies Diploma* teil. Dieses Programm hat eine lange Tradition von über 50 Jahren und die Absolventen aller Jahrgänge bleiben durch einen jährlichen Newsletter und gelegentliche Treffen in Kontakt. Im akademischen Jahr 2019/20 studierten neun Menschen aus fünf europäischen Ländern im *Interdisciplinary Studies Diploma*. In diesem Programm steht einem die Kurswahl bis auf einen einzigen Kurs offen. Der Pflichtkurs *American Society and Culture* wird vom Leiter des Programms unterrichtet. Er ist allgemein für die Austauschstudierenden verantwortlich, beantwortet gerne Fragen aller Art, hilft bei der Problemlösung und organisiert gemeinsame Ausflüge. Sein Kurs findet Montag abends statt und somit treffen sich die Austauschstudierenden schon zuvor mit ihm zum Abendessen in der Mensa, um sich gegenseitig auf dem Laufenden zu halten.

Alle anderen Kurse kann man frei wählen. Pro Semester sollte man mindestens 12 Credits belegen. Die meisten Kurse finden zwei Mal die Woche statt und geben 4 Credits. Das Smith College ist Teil des sogenannten *Five College Consortiums*, einem Zusammenschluss von fünf Hochschulen in der Region. Dadurch ist es möglich, neben den Kursen am Smith College auch Kurse am Hampshire College, Amherst College, Mount Holyoke College und der University of Massachusetts Amherst (UMass) zu belegen. Die UMass hat als große Universität das größte Fächerspektrum und ist für sein gutes Mensa-Essen bekannt. Mount Holyoke ist ähnlich dem Smith College eine private Frauen*-Hochschule und hat einen idyllischen historischen Campus, ist jedoch am weitesten entfernt. Das Hampshire College ist ein abgelegener und ruhiger Campus, zu dem man dennoch den kürzesten Fahrtweg hat. Es ist für seine Waldorf-ähnliche Philosophie bekannt, was auch die Kursauswahl außergewöhnlich macht. Studierende bekommen dort keine Noten und es wird mehr Wert auf Kreativität gelegt. Durch das *Five College Consortium* ist das Kursangebot insgesamt sehr groß und man kann die Möglichkeit nutzen auch andere Hochschulen und ihre individuelle Atmosphäre kennenzulernen. Mit dem Studierendenausweis kann man die Busse zu den verschiedenen Hochschulen kostenlos nutzen.

Eine tolle Möglichkeit am Smith College sind zudem die 1-Credit Kurse. Dies sind meist Sportkurse, für die man einen Leistungspunkt erwerben kann. Ich belegte *Rock Climbing I*, *Fall Adventures*, *Tennis I* und *Futsal*. *White Water Canoeing* fiel aufgrund der Pandemie leider ins Wasser. Diese Kurse sind eine tolle Möglichkeit, neue Sportarten auszuprobieren ohne Vorkenntnisse mitbringen zu müssen. Auch ein Blick in die Angebote des *Music Department* lohnt sich. Dort belegte ich den Kurs *Intro to Choral Singing*, bei dem man lernt Noten zu lesen, gemeinsam singt und dafür einen Leistungspunkt erhält.

Die Kurswahl verläuft wie an der Uni Hamburg in zwei Phasen. Somit ist es möglich Kurse auch zu Beginn des Semester noch abzuwählen oder hinzu zu wählen. Wenn ein Kurs voll belegt ist und die

Anmeldung online nicht mehr möglich ist, empfiehlt es sich, trotzdem zur ersten Sitzung hin zu gehen. Meist gibt es dann doch noch eine Möglichkeit, eine Kursanmeldung durch Unterschrift der Lehrperson manuell vorzunehmen.

Die Kurse haben im Allgemeinen eher Schulklassengröße und es wird mehr auf mündliche Beteiligung gesetzt. So macht bereits die Anwesenheit einen großen Teil der Note aus. Anstatt einer großen Abschlussprüfung gibt es meist mehrere kleinere Prüfungen oder Hausaufgaben, die gleichmäßig auf das Semester verteilt sind. Dieses System habe ich als angenehme Aufteilung der Arbeitslast empfunden.

Obwohl es bis dahin keinen bestätigten Fall von Covid-19 auf dem Campus gab, beschloss die Uni eine Woche vor den Frühlingsferien, dass nach den Ferien auf Online-Unterricht umgestellt werden würde, um eine drohende Katastrophe zu verhindern. Alle Studierenden wurden darum gebeten nach Hause zu fahren, jedoch wurden für alle Internationalen Studierenden und einige andere Individuen, Ausnahmen gewährt. Somit war es mir möglich, den Rest des Semesters weiterhin auf dem Campus zu leben und Verpflegung zu erhalten. Obwohl daraufhin vieles am Uni-Leben verloren ging, bin ich froh meinen Aufenthalt nicht vorzeitig abgebrochen haben zu müssen. Die Hochschulleitung hat stets überlegt und vorausschauend gehandelt und immer transparent kommuniziert. Die Umstellung auf die online-Lehre mit dem Programm Zoom funktionierte ohne Probleme.

Ohne die Pandemie hätte es zum Ende des Frühlingsemesters Mitte Mai eine große Abschlussfeier und weitere Events mit Tradition gegeben. Dies war in diesem Jahr leider nicht möglich. Dennoch bekommt man zum Schluss ein *Diploma*, das den erfolgreichen Abschluss des einjährigen Programms bestätigt.

Alltag/ Freizeitmöglichkeiten

Vor allem zu Beginn, aber auch während des Semesters gibt es mehrere Events, wie z.B. ein Ausflug zum Strand, ein Trampolin auf dem Campus, kostenlose T-Shirts oder Popcorn, ein Eiswagen, ein Streichelzoo zum Stressabbau in der Prüfungszeit... Man merkt oft, dass es sich hier um eine private Hochschule handelt, da es so viel umsonst gibt. Diese Events helfen auf jeden Fall, mit den neuen Kommiliton*innen Zeit zu verbringen und sich einzuleben. Da Amerikaner*innen sehr gut im Small Talk geübt sind, ist der Umgang immer sehr einfach und locker und man kommt schnell in Kontakt.

Eine von vielen besondere Traditionen am Smith College ist der *Mountain Day*. Niemand weiß, wann er stattfinden wird und es wird im Vorfeld viel darüber spekuliert. Am schönsten Herbsttag läuten dann am frühen Morgen die Glocken und die Präsidentin ruft den *Mountain Day* aus. Daraufhin fallen alle Kurse aus und der Tag ist nur dem Genießen des Herbstes gewidmet. Es gibt Donuts und Apfelmarmelade, (wie zu jedem denkbaren Anlass) T-Shirts und Fahrten zu nahegelegenen Apfelplantagen, wo man gemeinsam Äpfel pflücken kann.

Das Smith College hat eine sehr große Anzahl von AGs, *Clubs* genannt, in denen man sich einbringen kann. So war ich oft früh morgens mit dem *Running Club* laufen. Daraufhin traf ich jeden Morgen beim Frühstück auf meine Mitbewohner*innen und Kommiliton*innen, was immer sehr schön war. Dann ging es ab in den Unterricht. Spätestens zum Abendessen traf ich mich wieder mit meinen Freund*innen, mit denen ich in sehr engem Austausch war. Den Alltag verbrachten wir im Grunde gemeinsam auf dem Campus, mit Ausnahme der individuell gewählten Kurse. Am Wochenende nahmen wir gerne an Sportangeboten oder Ausflügen teil. Der *Outing Club* plante einige schöne Wanderungen in der Umgebung. Zur Anreise stehen für solche Ausflüge *Vans* zur Verfügung, die von Clubs gemietet werden können. Es lohnt sich auch, auf die Angebote des *Outdoor Adventure Programs* Acht zu geben, das kostenlose Freizeitaktivitäten und in den Ferienzeiten auch oft Reisen anbietet. Der Herbst im Nordosten der USA ist farbenfroh und wunderschön. Daher sollte man sich

vor allem zu Beginn des Aufenthalts die Outdoor-Angebote nicht entgehen lassen, da darauf ein sehr langer Winter folgt. Wirklich Frühling wird es erst zum Ende des zweiten Semesters im Mai.

Auf dem Campus gibt es des Weiteren ein Fitnessstudio, ein Schwimmbad und eine Kletterwand. Im Bootshaus am See werden an den Wochenenden Kajaks, Kanus und Paddleboards verliehen, mit denen man auf dem See und einen kleinen Fluss entlang paddeln kann. Auch hierzu muss man nur den Studierendenausweis vorzeigen.

Im *Spring Semester* brachte ich mich als Vorstandsmitglied in den *Running Club* und den *Outing Club* mit ein. Somit leitete ich jede Woche eine Laufgruppe an. Aufgrund der Pandemie währte das Frühlingssemester allerdings nicht sehr lange, wodurch es nie zu meinen geplanten Fahrradtouren für den *Outing Club* kam.

Die Umgebung von Northampton ist recht ländlich, mit vielen Feldern und Hügeln. Es gibt einen guten Fahrradweg, der in verschiedene Richtungen führt. Auch nachdem sich die Uni auf Online-Unterricht umgestellt und die lokalen Geschäfte geschlossen hatten, war ich viel zu Fuß und mit dem Rad unterwegs und erkundete die Gegend.

Im Allgemeinen ist Northampton sehr sicher. Selbst als es in anderen Teilen des Landes gewaltsame *Black Lives Matter* Proteste gab, blieb es in Northampton bei einer friedlichen Demonstration, bei der die Abstandsregeln eingehalten wurden. Anfangs war ich von der großen Anzahl von Obdachlosen in Northampton überrascht. Diese sehe ich jedoch nicht als Bedrohung, sondern lediglich als sichtbares Zeichen der sozialen Ungleichheiten in den USA.

Zusammenfassung

Ich kann jedem nur empfehlen es zu wagen, sich auf ein Auslandssemester zu bewerben, da ich denke, dass dies immer eine sehr bereichernde Erfahrung ist. Das Smith College ist vor allem für Menschen geeignet, die sich an kleineren, familiären Orten wohlfühlen und nicht nach Großstadt-Trubel suchen. Das Leben dort ist sehr persönlich und man wird gut betreut. Es gibt viele Freizeitmöglichkeiten, vor allem für sport- und naturbegeisterte Menschen. Durch das Stipendium ist es möglich, mit wenig Geld auf einem recht hohen Niveau zu leben. Die Kursauswahl ist durch die Kooperation mit umliegenden Hochschulen sehr groß und ich konnte mein Studienfach Gebärdensprachen nicht nur aus linguistischer, sondern auch aus medizinischer und pädagogischer Perspektive kennenlernen. Neben fachverwandten Kursen hatte ich die Möglichkeit mich in neuen Sportarten zu versuchen und mehr über Musik zu lernen. Durch die vielen Freizeitangebote wird es nie langweilig. Ich war Teil einer engen Gemeinschaft und habe einen unbeschweren und schönen Alltag erlebt. Für mich war das Smith College auf jeden Fall die richtige Wahl und hat alle meine Erwartungen übertroffen. Northampton ist für mich zu meiner zweiten Heimat geworden und ich werde immer gerne dorthin zurückkehren.

Wenn ihr weitere Fragen zu einem Auslandsaufenthalt am Smith College habt, kontaktiert mich gerne unter

Fotos



Die Austauschstudierenden im *Interdisciplinary Studies Diploma* zu Beginn ihres Aufenthalts in der Internationalen Studierendenwoche. Die Studierenden kommen aus Frankreich, Deutschland, Österreich, Spanien und Italien. (Eine Person fehlt auf dem Foto).



Das Wohnhaus der Austauschstudierenden und Masterstudierenden „44 Green“ im Winter.



Die Aussicht vom nahegelegenen *Mount Sugarloaf* auf einer herbstlichen Abendwanderung mit dem *Outing Club*.



Auf einer dreitägigen Backpacking Tour in Vermont mit dem *Outdoor Adventure Program*.